

Theologische Blätter

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig

Herausgegeben von

Prof. D. Karl Ludwig Schmidt

Bonn, am 12. Januar 1933

Petersbergstraße 18
Fernsprecher 7613

Lieber Herr Barth,

*Barth'sche
Antwort*

hier ist die gewünschte Nr. 26 (1932) des "Kirchenblatts für die reformierte Schweiz". Trotz meiner sehr intensiven Arbeit, die in unsrer Stadt des personhaften und geistigen Austausches (dialektisch füge ich hinzu: wer sollte da etwa von einem Klatschnest reden?) habe ich Zeit genug, Ihnen einen kleinen Brief zu schreiben, nachdem ich ohnehin an diesem Vormittag nach der Vorlesung über Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten ausgespannt habe: u.a. war ich schon wieder mal beim Friseur, um mir die Haare schneiden zu lassen; wir mußten sogar im russischen Schützengraben uns immer wieder die Haare schneiden lassen - anders taten das die Preußen nicht - und wenn diesem Modus Ihre verehrte Frau Mutter zustimmt, so hängt das vielleicht mit der Haltung der Berner zusammen, die man ja wohl mit Recht die Preußen der Schweiz nennt; im übrigen gehören solche Dinge auch zur Ethik: so hat Otto Baumgarten in seiner "Praktischen Sittenlehre" bedeutsame Ausführungen über die rechte Kleidung gemacht, die weit, bequem, aber sauber, würdig usw. sein müsse, was dieser Ethiker an sich selbst dann nicht betätigt hat...

Ich treibe seit Wochen nur Judaica. Nebeneinander waren zu erledigen: ein Exkurs für unser Lexikon über basileia im hellenistischen Judentum (LXX, Philo, Josephus); Lektüre eines Josephusromans von Lion Feuchtwanger über den jüdischen Krieg; mein Stuttgarter Vortrag über "Kirche, Staat, Volkstum, Judentum". Heute erhielt ich einen Vortrag aus dem Bereich des Stuttgarter "Jüdischen Lehrhauses", in dem das Judentum als der Träger des Keims der Menschheitsreligion (tableau!) geschildert wird. Im übrigen sind es nette Leute dort. Sie wollen mich in einem guten Hotel in St. unterbringen, sind aber auch bereit, mich in dem "gut geleiteten 'Christlichen Hospiz'" unterzubringen. Ich habe sofort für das unchristliche Hotel plädiert. - Könnten Sie wohl dem Ueberbringer dieses Briefes Ihr jüdisches Sammelwerk mitgeben? -

Herzlichen Dank und Gruß Ihr

A. C. Schmidt